

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Ejn Schöne Cronica oder Hystori buch, von den
fürnämlichsten Weybern, so von Adams zeyten an
geweszt**

Boccaccio, Giovanni

Augspurg, [am 3. Tag Februarii des 1543. Jars]

Von Hypermnestra der künigin in Griechen. Das dreyzehendt Capitel

[urn:nbn:de:bsz:31-248529](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-248529)

sy in/durch die wunden alles sein blät vergossen haben / vnuud nun die seel auffgebend / vnd als sy des ersten anblicks traurige seer erschrocken was / ward sy zülest mit vber gar grossen wainen vnnurze hilff erdencken / vñ die seel inn dem leib / mit küssen vnd freündlichem halsen ein weil zübehalten / Da sy aber kein wort von im haben mocht / vnuud mercket das er ihre küß / die im den nächsten tag daruor so empfanglich waren / nun verachtet / vnd das ihrliebhaber also zü dem tod eylet / ward sy mercken das ehr im den tod gethan het / vmb das er sye von dem Löwen mainte zerüßenn sein / vnd ward durch die liebe sres jüinglinges / vnuud seiner schmerzen beweget in bitter beschwerung mit im züsterben / vnd zoch das schwert bey dem kilz auff seiner wunden / vnd mit vbergrossen seüßzen vnd wainen / rüßet sy an den namen Pyrami / vnuud bat im seine augen auffzühün / das er doch sein Tisbem mit im sterben sehe / vnd sres außgeender seel erwartet / das sy bey einander weren / wahn sie kämen. Es ist wunder züsagen da der sterbent / vnuud nun von blödigkeyt des hertzen / wenig vernünfftig jüingling / den nammen höret seiner lieben juncckfrawen / mochte er sye der letzten gebet nit verzeyhen / vnd thet auff seine / mit dem tod beschwarte augen / vnd sahe an die in gebetten hett / zühand setzet sy das schwert bey dem kilz auff sein brust / vnd den spitz an jr hertz / vnd viel darauff ein / vñ mit vergiessen sres blütes / schiedē jr beyder seel mit einander vñ den leiben vnd also mocht das neydig gelückrade nit wören die vermischüg des vnßäligen blütes / das doch von srem lieblichen vmbfahen nicht vergunnen wolt / Wer wolte nit mit disen jungen mitleiden haben / es were ein staine hertz / das disem ellenden außgang / doch nit ein zäherlin verlihe / Sy haben sich kindtlich liebgehabt / darumb das sy tödelich vngelücke nit verschulder haben / der jüingling lieb ist ein schald / doch nit so schwer denent die ledig seind / wann sy mügen inn eelichem staate zesamen kommen / Darumb müßenn wir das vngelück schulden / oder vüleicht ihr ellend freünd seind des vbels vrsach gewesen / Wann man müß nicht gähnen rigel zwyschen liebhabende jugent werffen / sonder sollen sie sittlich gezämet werden / das sy durch gähnes einziehen / nicht inn verzweyßlung vbel getriben werden / wañ Veneris sun Cupido ist vberstarck vnd kressstig / ein krankheyt vnd ein gemeyne kessigung aller jüingling / Darumb es doch etwas züerdulden ist / wann der regierer aller ding hatt naigung gegeben / vnd den jüinglingen mehr innbrünfftige reizung zü söllichen wercken der natur / darumb / das das menschlich geschlächtt inn wesen beleib / vnuud nicht zergange / also beschehen müße / wa solliche werck gemeynlich wurden abgethan.

Von Hypernestra der künigin in Griechen.

Das dreyzehndt Capitel:

Hypernestra

Boccatius von den



Irem vater Belo Perico mercklicher herrschafft gebietten / vnnnd wurt
 denn der ein Danaus / der annder Egistus genennet / vnnnd wiewol die
 zal ihrer baider kinder gleich was / so was doch das gelück der selbenn
 kinder vngleich / wann Danao warenn fünffzig töchtern / vnnnd souil sün
 Egisto / Als aber Danaus etwann inn antwurt der Gótt vernommenn
 hett / das er vonn der hand seines brüders kind solte getódtet werdenn /
 warde eht haymlich mit grossenn forchtenn geängstiget / wann er kun-
 de nicht wissenn / wóllichen er auß sollicher menge inn argtwon haben
 solte. Es fügt sich da jr beyder kind gewachsen / das Egistus Danaum
 bitten ward / sein töchtern alle zügemäheln seinen sünenn / das verwilliget
 Danaus geren / von des grimmen vbels wegen von jm vor bedacht / Vnd
 als die töchtern all seines brüders sünenn allen gemähelt wurden / der hoch
 zeitlich tag gesezet / vnnnd alle herzigkeyt zügericht / da ward Danaus mit
 oberstem fleyß sein töchtern flehen vnd bitten / ob sy sein leben fristen wól-
 ten / vnd gütes von jm hoffend sein / das dann jede iren mann in der nacht
 so sy vonn dem schlaff vnnnd wein gebunden vnnnd beschwárt weren / mit
 dem eysen ertódtet / also irem vatter willfarend / verbargen sy jr yede eyn
 scharpffes messer vnder die hauptpfulgen / vnd durch das haissen irs vat-
 ters / ermódteten sy all jr man / die von des tags vberleben nun tieff entsch-
 lassen waren / On allein Hypermnestra / die vermeyliget ire hend nit mit
 dem blüt irs gemahels Lini / zü dem die sunckfraw nū jr gemüt gestellt het
 als der töchtern gewonheyt ist / das sye inn ersten anblick irs gemahels
 anfahen sy lieb haben / darumb sy auch durch mitleiden von dem schándt-
 lichen vnaußsprechenlichen morde wolt nit enteheret werdenn / dardurch
 sy auch inn ewiges lob gesezet ist / vnnnd riedt dem jüngling die flucht an
 die end da er aller sicherest wäre / Da aber die andern alle des morgenns
 von dem trázlichen vatter / vmb das gros vbel vonn ihnen volbracht ge-
 lobt wurden / allein Hypermnestra ward von jm gscholten / vnd zü straff
inn einen

inn eynem kärke gestoffen/darinn sy etlichzeyt ihr gütig wolthon be-
 wainet/O du ellender tödtlicher mensch/wie magst du so mit innbrün-
 stiger geyttigkeyt/das zergänglich begeren/vnnd verschmähest den auf-
 gang zu betrachten/vnnd wie du durch so sündlich forchtsam wege/auff
 inn gewalt steigest/mit was vbel du das gewunnenn hanndthabest/
 als ob du mit vnraimen wercken das fliegend gelückrad mügest bestätti-
 gen/vnnd dein kurzes kranckes leben/das doch spölich ist zusagen/durch
 schandtlich schwer sünd vnnd vbelthät/meinest zu ewigen vnnd doch alle an-
 der sibest inn fliegendem lauff zu dem tode eylen/warumb rayttest du mit
 so erschrockenlichen rätthen/mit so vnfüghlichen bösen wercken/das gericht
 Gottes/vnnd das ich die andern all ytz lasse/so müste ich zeügtnus sollicher
 bosheyt Danaum/der darumb/das er seine zitterende jar ein wenig lenn-
 gern möchte/durch das groß blätnergieffen seines brüders süne/beraubet
 er sich selber der grossen ehre vnnd macht von ihnen erlanget/vnnd warde
 inn ewig schand vnnd laster verleumbdter gesezet/ Der schalckhafft böser
 mensch/vermeynet seine wenige jar seines alters fürzusetzen/den blüenden
 jaren der jugendt seynes brüders kind/Doch weren sy villeicht nutzlicher
 gewesen/wann er sye inn erbarkeyt behalten hett/Aber mit dem blüt von
 sonil jünglingen sein alter zelengeren/ist wider die natur vnnd vnmensch-
 lich zügedenckenn/Zü sollichem vbel das ime noch mehr lasters auffleget/
 bestellet er nicht krieger oder seine diener/er waffnet sein aygne tochter zü
 der vbelthät/das er seines brüders kind mit allain verthylcket/sonnder das
 er auch seine töchtern vmb den grossen morde mit vermeyligeten henden in
 ewig schantlich trauren setze/die er doch inn gütigkeyt/wol bey eeren het-
 te behalten/Vnnd so er begeret durch missthat/sich in leben zestiften/hat er
 nit betrachtet wie böß exempel/was turstigkeit/was veruntrewens/was
 auch erschrockenlich vrsach er den künfftigen weibern verlassen hab/durch
 sein vbelthät/zülegen vnnd vnder die füs züknißten/wann als er das sein vor-
 der freündtschafft vnnd lieb/durch die brynnenden kerzen bezaychnet/solte
 inn der vergemaheltenn schlaffkammer geordnet haben/da hatt sy eifine
 waffen zü dem blätnergieffen geboten/vnnd wa wir die kinder zü eherlicher
 liebe vnnd freündtschafft fleißlich vnnderwysen/hatt er seine töchtern inn
 tödtlichem haf ihrer mann gehertziget/vnnd one zweyfel das er/inn allen
 nit getödt hette züfügen/so sy gesamelt weren vnnd vnbeschwert/thete er
 ihnen gesünderten/da sy von dem schlaff vnnd wein beladen waren/vnnd
 das ihm bey dem tage erschrockenlich züuersüchen gewesen were/gebot er
 bey der nacht züvolbringen/vnnd das er inn einem feld nit getödt besymmet
 haben/wolt er inn der gemahelkammer volbracht haben/vnnd betrachtet
 nit das er ihm selbst mehr schändlicher/vnerbarer/verrümpet schändt-
 licher jar inn künfftigezeyt behielt/wann er den jünglingen hette durch
 sein bosheyt vnnd vntreuw empfäret oder hin genommen/Vnnd das er
 mit fünfzig tochtermann hochgeehrt werden mocht/der nit mer dann
 einer sey

Boccatius von den

einer behalten ward/ des hande doch der grimig alt wüterich von gerechtigtigkeyt des Göttlichen vrthails nit entrinnen mocht / er müst sein sundtlich blüt durch die vergiessen / zü peen des vbels an seinen brüderu beschehenn / der was Linus / der auch nach ihm inn Griechen mit starcker hand / vnnnd grosser macht regieret / vñ erlediget auf dem kärcker sein Hypermnestram vnnnd gesellet sy zü im inn besser eynunge der gemähelschafft / vnnnd machet sy seiner regierung des Keychs thailhaftig / Die auch nicht alleyn ein Königin des Reichs gesehen ward / sonder vmb jr gros vnd mangfaltig tugent ein priester der Göttin Junonis / in zwoysachen durchleüchtigen eheren vberzierlich ward gesehen / Vnd da ire schwestern inn schnöden läumbden vnd schantlich vbel gefallen waren / ward jr nam inn ewig zeyt in löblicher gütigkeyt hoch geadelt vnd gelobet.

Von Niobe der künigin Thebanorum.

Das vierzhendt Capitel.



Niobe ist vnnnder den hochberümppten frawen durch die gemayn auß vast wol bekanndt gewesen / Darumb das sye des eltesten / vnd weitberühmtesten König inn Phrygia Tantali tochter / vnd ein Schwester Peolopis gewesen ist / Die warde gemähelt Am

phioni / dem König Thebanorum / der zü den selbenn zeytten der durchleüchtigst was / zum thail das er vonn Jupiters geschlecht / seines wolredens halben sonderlich hoch geacht war / auch darumb / das er inn werens dem seinem löblichen regiment / auß der selbenn Niobe syben sün / vnnnd sovil töchtern erzeuget / Aber das einem weysen mann zü nutz dienen solt / das raichet ime als dem hochfertigen / vnd vbermütigem zü grundtlichem verderben / wann durch die löblichen gestalt irer kinder / vnd hohem adel vnd herkommen der fordern / ward sy also in hochfart vnd vbermüt erhebt / das sy auch den Götten hat dürffen schmachwort züreden. Dann als die Thebaner eines tags fleissig waren / auß anrichten vnnnd beuelh Nantonis der tochter des Weissagers Tiresie / der Göttin Latone genannt / fäst vnnnd opffer zü halten / die Appollinis mütter was vnnnd Diane / die auch bayd von alter